

9/2021
16. bis 31. Mai

pfarreiblatt



Pastoralraum Emmen-Rothenburg
Pfarrei St. Barbara Rothenburg



Rückblick Firmung



Der Besuch von Bischof Felix Gmür und das herrliche Wetter machten die Einschränkungen wett. Bilder: Anita Marty



Die Bänke blieben leer. Für die Angehörigen wurden die Gottesdienste live auf Youtube übertragen.



Für die Gruppenfotos wurden die Masken abgenommen. Die Freude der Neugefirnten wurde so für einen Moment nicht nur spür-, sondern auch sichtbar.



Kontakt Rothenburg

Pfarrei St. Barbara
Flecken 34, 6023 Rothenburg
041 280 13 28

sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch
www.kath.emmen-rothenburg.ch

David Rüeegsegger, Gemeindeleiter
Franziska Stadler, Pfarreiseelsorgerin
Claudia Ernst, Leitende Katechetin
Irène Willauer, Pastorale Mitarbeiterin

Kontakte Emmen

Pfarrei Emmen St. Mauritius
Kirchfeldstrasse 2, 6032 Emmen
041 552 60 10/pfarrei.emmen@
kath.emmen-rothenburg.ch

Pfarrei St. Maria
Seetalstrasse 18, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 30/pfarrei.santamaria@
kath.emmen-rothenburg.ch

Für Emmen und St. Maria:
P. Uwe A. Vielhaber, Pfarradministrator
Gabriela Inäbnit, Pfarreiseelsorgerin
Gabi Kuhn, Pfarreiseelsorgerin i. A.

Pfarrei Gerliswil
Gerliswilstr. 73a, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 20/pfarrei.gerliswil@
kath.emmen-rothenburg.ch

Kurt Schaller, Pfarrer
John Vara, Kaplan
Matthias Vomstein, Diakon
Ulrike Zimmermann, Pfarreiseelsorgerin
Walter Amstad, Betagtenseelsorger

Pfarrei Bruder Klaus
Hinter-Listrig 1a, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 40/pfarrei.bruderklaus@
kath.emmen-rothenburg.ch

Kurt Schaller, Pfarrer
Ulrike Zimmermann, Pfarreiseelsorgerin
Matthias Vomstein, Diakon
Hans Bättig, mitarbeitender Priester

Sozialberatung Pastoralraum-Emmen-Rothenburg

Nicole Hofer, Katharina Studer
Schulhausstr. 4, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 55/sozialberatung@
kath.emmen-rothenburg.ch

Plan B



Eigentlich wäre mein Thema für den Leitartikel dieser Ausgabe über die Veranstaltung «Lange Nacht der Kirchen» geplant gewesen. Aus bekannten Gründen musste der Anlass abge sagt werden. So habe ich einen Plan B für meinen Artikel gesucht.

Ja, Planen gehört wesentlich zu unserem Leben; ohne Planung ist unser Leben fast unvorstellbar. Planen spielt immer in unsere zukünftige Zeit hinein. Planung kann uns Sicherheit geben, ist spannend, schön, herausfordernd – je nach Situation und Grund des Planens.

Paare planen ihre Hochzeit, ihr zukünftiges Leben als Familie. Eltern planen für ihre Kinder, solange diese noch klein sind. In späteren Jahren planen sie gemeinsam, welche Schule oder welcher Beruf in Frage kommt. Wer im Berufsleben steckt, bildet sich fort und weiter, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Mit einem guten Plan steht die finanzielle Zukunft auf sicheren Beinen – das beruhigt, weil das Leben nach der Pensionierung gelassener genossen werden kann. Ein besonderes Vergnügen bereitet das Planen von Ferien und Festen. Das sind

spezielle Zeiten in unserem Leben, die Erholung, neue Erfahrungen und Gemeinschaft fördern.

Nicht immer erfüllt sich das Geplante, nicht alles lässt sich planen. Das wird uns besonders in der Coronazeit bewusst. Planen wird in vielen Bereichen unseres Lebens schwieriger und mehr denn je muss ein Plan B in Erwägung gezogen werden. Andere Ereignisse können unsere Pläne durchkreuzen, zum Beispiel bei Erkrankung, Todesfall, Verlust der Arbeitsstelle oder Absage auf eine Bewerbung. Da ist ein Umdenken in der Planung gefordert, was oft gar nicht so einfach ist.

Manchmal gehört es in unserem Leben dazu, dass das Planen ins Stocken gerät und kein Ziel in Sicht ist. Da tut es gut, sich mit einfühlsamen Menschen auszutauschen, um gemeinsam einen Weg zu finden. Wer daran glauben kann, dass Gott einen Plan mit jedem Menschen hat, darf mit diesem Vertrauen unterwegs sein, dass ER uns in unserer Plansuche begleitet. Ich wünsche Ihnen, dass diese Hoffnung Sie trägt, wo ein Weiterkommen ins Stocken gerät.

*Irène Willauer,
Pastorale Mitarbeiterin*



Dann und wann tut es gut, Zeit für mich persönlich zu planen.

Bild: pixabay

Gottesdienste

7. Sonntag der Osterzeit

Kollekte: Für die Arbeit der Kirche in den Medien

Samstag, 15. Mai

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion

Sonntag, 16. Mai

10.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

Dienstag, 18. Mai

19.30 Maiandacht in Bertiswil (Liturgiegruppe)

Donnerstag, 20. Mai

18.00 Eucharistiefeier in Bertiswil

Pfingsten

Kollekte: Priesterseminar St. Beat, Luzern

Samstag, 22. Mai

18.30 Eucharistiefeier (Instrumentalmusik)

Sonntag, 23. Mai

08.15 Eucharistiefeier

10.00 Festgottesdienst (Eucharistiefeier/
Instrumentalmusik)

10.00 Familienfeier im Pfarreiheim

Dienstag, 25. Mai

19.30 Maiandacht in Bertiswil

Mittwoch, 26. Mai

09.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

Dreifaltigkeitssonntag

Kollekte: Stiftung Pro Stiftsschule Einsiedeln

Samstag, 29. Mai

16.30 Kinderliturgie

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion

Sonntag, 30. Mai

10.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

Covid-19-Schutzmassnahmen

- Maskentragpflicht ab 12 Jahren in allen Räumen
- Maximale Personenzahl in der Pfarrkirche: 50
- Maximale Personenzahl in Bertiswil: 30
- Maximale Personenzahl auf dem Friedhof: 50
- Bezeichnete Eingangstüre benützen
- Hände desinfizieren
- Mindestabstand beachten
- Kontaktlistenpflicht bei Beerdigungen
- Gemeinsamer Gesang mit Maske möglich

Chronik

Zu Gott heimgekehrt

28.4. Elisabeth Jutz-Genhart

1.5 Franco Varrone

2.5 Frieda Portmann

Kollekten

11.4. Die Dargebotene Hand

204.-

18.4. Pro Filia Zentralschweiz

278.-

25.4. Jugenddorf Knutwil

476.-

Gedächtnisse

Samstag, 15. Mai, 18.30

Gedächtnis für Anton und Marie Husmann-Herzog; Anna und Josef Knüsel-Elmiger und Sohn Pius; Theo Wespi-Widmer.

Samstag, 22. Mai, 18.30

1. Jahressgedächtnis für Verena Schurtenberger-Bachmann.

Mittwoch, 26. Mai, 09.00

Gedächtnis für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Schülerversammlung 1914-1917.

Samstag, 29. Mai, 18.30

Gedächtnis für Frieda und Dr. Adolf Achermann-Bannwart; Josef Achermann-Voges und Anna Bannwart; Ruth Achermann-Zemp und Ines Achermann; Theres und Josef Hocher-Brunner und Josef Hocher und Theres Hocher.

Spezielle Gottesdienste

Meditation:

Montag, 19.30-20.30, Pfarrkirche (ausser Schulferien)

Rosenkranz:

Freitag, 17.00, Pfarrkirche/Sonntag, 13.00, Bertiswil

Für Kinder

Kinderliturgie: Samstag, 29. Mai, 16.30, Pfarrkirche

Pfarrei aktuell

Öffnungszeiten Pfarramt

Montag und Freitag: 13.30–17.00

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag:
08.00–11.00

Ausserhalb der Öffnungszeiten erreichen Sie uns telefonisch (Beantworter/Notfallnummer): 041 280 13 28 und per E-Mail: sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch

Gottesdienste

Chli-Chender-Fiir

Die Feier vom Donnerstag, 20. Mai findet nicht statt.

Gruppierungen

Läbe 60 plus

Miniferien

5. bis 9. Juli, in Laax, Sursevelva

Die Miniferien 2021 finden dieses Jahr coronabedingt erstmals in der Schweiz und nicht im Ausland statt. Nebst diversen Ausflügen werden wir dieses Jahr wieder unser beliebtes Lotto durchführen.

Anmeldungen an:

Edith und Hugo Blaser, 041 280 19 41

Eine eventuelle Annullation aufgrund der Pandemie wird auf unserer Webseite, im Aushang bei der Kirche und per E-Mail kommuniziert.

Wanderungen

Dienstag, 18. Mai

Wanderung nach Ansage.

Auskunft und Anmeldung:
041 280 55 38, Martha Waller

Dienstag, 1. Juni

Gruppe gmüetlech. Am Hallwilersee.

Auskunft und Anmeldung:
041 280 35 38, Wisi Peter

Kinderliturgie

Samstag, 29. Mai, 16.30

Alle Kinder der ersten und zweiten Klassen sind mit ihren Begleitpersonen und Geschwistern, oder auch allein, ganz herzlich zur Feier in der Pfarrkirche eingeladen. In unserer Feier steht Maria, die Mutter von Jesus, im Zentrum. Wir werden euch etwas aus ihrem Leben erzählen und wir wollen auch miteinander herausfinden, ob Maria uns auch heute noch etwas zu sagen hat. Wir freuen uns auf euer Mitfeiern.

Euer KILI-Team



Gottesdienste Emmen

Sonntag, 16. Mai

09.45 EM Wort und Kommunion
10.00 GE Eucharistie
10.00 BK Wort und Kommunion

Dienstag, 18. Mai

09.15 SM Wort und Kommunion
09.15 GE Eucharistie

Mittwoch, 19. Mai

09.15 BK Eucharistie

Donnerstag, 20. Mai

09.15 EM Eucharistie

Freitag, 21. Mai

09.15 SM Eucharistie
18.30 GE Eucharistie

Samstag, 22. Mai

10.00 BK Kinderkirche
18.00 SM Eucharistie
22.00 GE Pfingstvigil

Sonntag, 23. Mai

07.00 GE Laudes
08.00 GE Eucharistie
09.45 EM Eucharistie
10.00 GE Eucharistie
10.00 BK Eucharistie

Dienstag, 25. Mai

09.15 SM Eucharistie
09.15 GE SW Eucharistie

Mittwoch, 26. Mai

09.15 GE Wort und Kommunion
09.15 BK Wort und Kommunion

Donnerstag, 27. Mai

09.15 EM Wort und Kommunion

Freitag, 28. Mai

09.15 SM Eucharistie
18.30 GE Eucharistie

Samstag, 29. Mai

18.00 SM Eucharistie

Sonntag, 30. Mai

08.00 GE Eucharistie
09.45 EM Eucharistie
10.00 GE Eucharistie
10.00 BK Eucharistie

Kürzel

BK	Bruder Klaus
EM	Emmen St. Mauritius
GE	Gerliswil
GE SW	Schooswaldkapelle
SM	St. Maria

Pfingstwunder

Ich träume von einer Welt,
in der die Menschen sich verstehen.
Jene vom Norden mit jenen im Süden.
Die im Osten mit jenen im Westen.

Ich träume von einer Welt,
in der die Menschen miteinander die Zukunft gestalten.
Die Herausforderungen gemeinsam angehen.
Freud und Leid teilen.

Ich träume von einer Welt,
in der nicht Angst und Sorge dominieren.
Sondern Hoffnung und Zuversicht
die Menschen aus ihren Verstecken lockt.

Ich träume von einer Welt,
in der nicht Krankheit und Leid regieren.
Sondern die Menschen angesteckt sind
mit dem Virus der Freude und der Begeisterung.

Ich träume von einer Welt,
in der die Starken den Schwachen zur Seite stehen.
Alle gemeinsam mitbauen an einer Welt, die auch
für die kommenden Generationen lebenswert ist.

Ich träume von einer Welt,
in der alle Geschöpfe ihren Platz haben.
Tiere, Pflanzen und Menschen in Frieden leben
im grossen Schöpfungshaus Gottes.

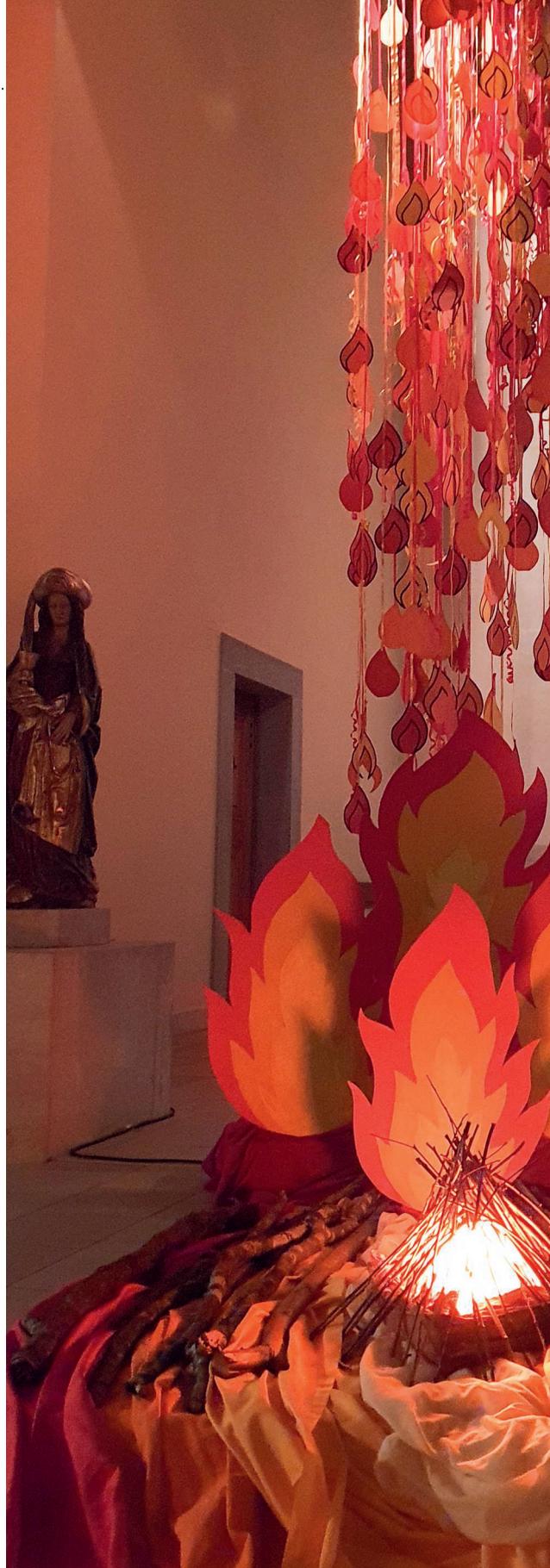
Ich träume von einer Welt,
in der die Religionen Menschen verbinden.
Das Göttliche in jedem aufbricht
und sie himmelwärts strecken lässt.

Ich träume von einer Welt,
in der die Kirchen Hoffnungsträgerinnen sind.
In der ihre Türen für alle offen stehen und
die Menschen in ihr begeistert werden.

Alles nur ein Traum?
Alles nur ein Wunder?
Oder gibt es nicht doch ein Pfingsten 2.0?

Veni creator spiritus. Komm, Heiliger Geist.
Und fange bei uns an.
Dann wird sich die Welt noch wundern!

David Rüeeggger



Anmeldung möglich

Pfingstgottesdienste

Samstag, 22. Mai, 18.30/Sonntag, 23. Mai, 08.15 und 10.00

Voraussichtlich bleibt die Personenbeschränkung auch an Pfingsten noch bestehen. Damit möglichst alle, die einen Gottesdienst besuchen möchten, dies auch können, gibt es wieder die Möglichkeit, sich anzumelden.

Bis am Freitag, 21. Mai, 17.00 nimmt das Pfarramt die Anmeldungen gerne unter 041 280 13 28 oder sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch entgegen.

Wer sich kurzfristig entscheiden möchte, kann sich über unsere Webseite informieren, wie viele Plätze noch frei sind. Wir freuen uns auf viele «begeisterte» Mitfeiernde!

Anstelle der Gschechte-Cheschte

Familienfeier zu Pfingsten

Am Pfingstsonntag, 23. Mai, von 10.00 bis ca. 11.00, laden wir wie schon an Ostern Kinder ab drei Jahren bis zur sechsten Primarklasse ins Pfarreiheim zu einer Feier ein. Die Kinder dürfen alleine oder mit ihrer Familie teilnehmen. Gemeinsam werden wir die Pfingstgeschichte erzählend spielen, basteln, beten und sogar singen.

Gleichzeitig findet in der Pfarrkirche der Pfingstgottesdienst statt. Somit besteht für die Eltern wiederum die Möglichkeit, die Kinder bei uns feiern zu lassen und selber den Gottesdienst zu besuchen.

Anmeldungen (freiwillig) nimmt das Pfarramt gerne entgegen bis Freitag, 21. Mai, 17.00:
041 280 13 28 oder sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch

Kinder und Erwachsene sind aber auch ohne Anmeldung ganz herzlich willkommen. Wir freuen uns auf diese Feier mit euch!

*Das Gschechte-Cheschte-Team:
Claudia Borer und Priska Rüeeggger*

Schriftliche GV des Frauenbundes Rothenburg

Gelebte Solidarität auch in Corona-Zeiten

Bereits zum zweiten Mal in Folge musste die Generalversammlung des Frauenbundes Rothenburg abgesagt werden. Da 2021 ein Wahljahr ist, hatten die FB-Mitglieder die Möglichkeit, auf schriftlichem Weg über die Vereinsgeschäfte abzustimmen und ihre Stimmkarten bis zum 18. März abzugeben. Angeschrieben wurden 811 Mitglieder.

Am 22. März erfolgte dann die Auszählung der 325 retournierten Stimmkarten. Alle Traktanden wurden angenommen, ebenso die Vorstandsfrauen, die zur Wahl bzw. Wiederwahl standen. Die genauen Ergebnisse der Wahl sowie die Jahres- und Revisorinnenberichte der Jahre 2020/2021 sind auf der Webseite des Frauenbundes aufgeschaltet: www.frauenbund-rothenburg.ch.

Intern verabschiedet wurden zwei langjährige Vorstandsfrauen, Petra Sewing-Mestre als Co-Präsidentin und Irma Bühlmann aus dem Kurswesen. Als Nachfolgerinnen wurden Anita Büchler (Co-Präsidium) und Doris Wagner (Kurswesen) gewählt. Ebenfalls verabschiedet wurde Irène Willauer als Verbindungsfrau zum Pfarreiteam. Als Nachfolgerin durften wir Franziska Stadler in den Vorstand aufnehmen. Wir danken allen ausgeschiedenen Frauen von Herzen für ihre jahrelange und wertvolle Mitarbeit und heissen die neuen Frauen herzlich willkommen.

Aufgrund der vielen Kurs- und Veranstaltungsausfälle haben wir das letzte Jahr genutzt, um unseren Auftritt in den sozialen Medien zu überdenken und neu zu konzipieren. So erfolgte die Veröffentlichung der GV-



Irma Bühlmann (links) und Petra Sewing-Mestre wurden nach vielen Jahren Vorstandsarbeit herzlich verabschiedet.

Bild: zvg

Resultate am 10. April gleichzeitig mit der Aufschaltung unserer neuen Webseite. Um das Social-Media-Paket ganz gründlich zu schnüren, ist der Frauenbund seit Januar 2021 ebenfalls auf Instagram und Facebook vertreten. Hier geht ein ganz herzlicher Dank an Manuela Böbner, die diese beiden Kanäle geplant hat und nun betreut.

Voller Zuversicht, dass die gewohnten Begegnungen bald wieder stattfinden können, grüssen wir alle Mitgliedsfrauen herzlich und verbleiben mit einem hoffnungsvollen «Bis bald!».

Petra Sewing-Mestre

Kantonalkirche schaltet kirchensteuern-sei-dank.ch auf

Gutes tun und mehr darüber reden

Die katholische Kirche im Kanton Luzern zeigt mit einer neuen Website auf, was sie für die Gesellschaft leistet. Dass viele davon nicht wissen, ist mit ein Grund für die steigende Anzahl Kirchaustritte.

«Die Leute meinen oft, dass die Kirchensteuern nur für den Pfarrer und den Papst gebraucht werden», weiss Evelyne Huber, Kirchgemeindepräsidentin von Willisau, aus Erfahrung. Synodalverwalter Edi Wigger stellt fest, dass «die meisten nur die Gottesdienste mit der Kirche in Verbindung bringen». Sandra Enzmann wiederum, Kirchmeierin von Eschenbach, staunt, wenn mitunter sogar Kirchenchormitglieder oder solche aus dem Frauengemeinschafts-Vorstand aus der Kirche austreten. Susanna Bertschmann schliesslich, Präsidentin der Kirchgemeinde Luzern, vermutet, dass das «Nichtwissen um das breite Leistungsangebot der Kirche insbesondere im sozialen Bereich» der Grund für zumindest einen Teil der Austritte sei.

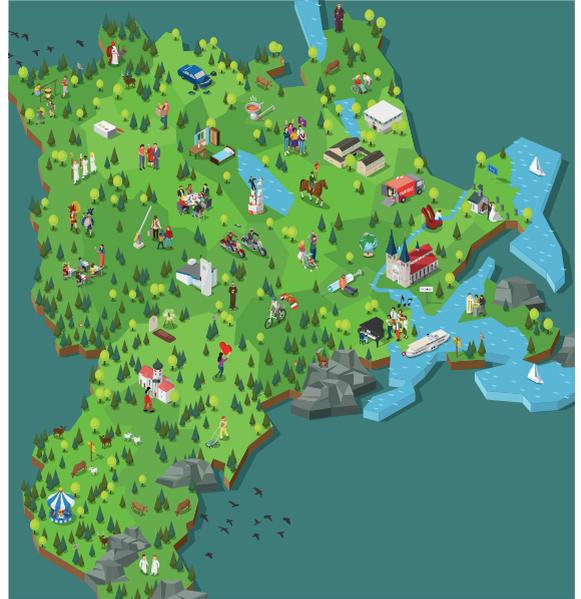
Geld mit Mehrwert

Hier setzt die Website kirchensteuern-sei-dank.ch an, die am 8. März aufgeschaltet wurde. «Sie zeigt auf, wo überall Kirche enthalten ist», fasst Synodalrätin Sandra Huber zusammen, «und macht zum Beispiel klar, dass 93 Prozent der Kirchensteuern vor Ort verwendet werden.»

Kirchensteuern-sei-dank.ch lädt spielerisch dazu ein, den Kanton Luzern aus Kirchensicht zu entdecken. Wer auf eine Illustration klickt, erfährt etwa, wie die Kirche junge Menschen unterstützt, wie sie sich in der Altersarbeit einsetzt, die Kultur fördert oder Baudenkmäler pflegt. Die steigende

Buntes Kirchenleben: Wer auf eine der Illustrationen auf kirchensteuern-sei-dank.ch klickt, erfährt mehr zu einem Thema.

Illustration: ff-graphics.ch



Idee kommt aus St. Gallen

Die Website kirchensteuern-sei-dank.ch zeigt auf, welche Leistungen die Kirche erbringt. Auf einer interaktiven Karte können die Informationen nach Themen und Orten abgerufen werden. Der Kanton St. Gallen setzte die Idee dazu mit der Agentur ff-graphics.ch um und schaltete kirchensteuern-sei-dank.ch vor zwei Jahren auf. Jetzt hat sich die katholische Kirche im Kanton Luzern angeschlossen. Als nächster Kanton folgt im Sommer oder Herbst Aargau. *do*

Anzahl Kirchaustritte gefährdet mittelfristig freilich manches Angebot. Den Kirchgemeinden brechen die Einnahmen weg. Susanna Bertschmann sorgt sich besonders darüber, dass letztes Jahr gut zwei Drittel der Austrittenden 40 Jahre und jünger waren.

Dabei hätten auch junge Menschen spirituelle Bedürfnisse, meint Bertschmann. «Aber vielen scheint die Kirche eine verstaubte Institution zu sein.» Im Kanton Luzern traten vergangenes Jahr gut 3700 Personen aus der katholischen Kirche aus, das waren etwa 450 mehr als 2019.

Appell an die Solidarität

Was tun? Mehr darüber reden, was wir Gutes tun, lautet der Tenor. «Kirchensteuern sei Dank» schaffe auch Transparenz, sagt Sandra Huber. «Wer Bescheid weiss, sieht die Folgen sinkender Kirchensteuer-Einnahmen.» Damit ist freilich ein hoher Anspruch verknüpft. Edi Wigger räumt ein: «Gegensteuer zu geben ist schwierig.» Mit der neuen Website rufe die Kirche jedoch zur Solidarität auf. «Vielleicht steigt dadurch die Hemmschwelle, auszutreten. Für Leistungen, die alle schätzen, sollen doch auch alle gemeinsam zahlen.» *Dominik Thali*

Eine geschwisterliche Kirche von Frauen und Männern

«Es geht um die Glaubwürdigkeit»

Die katholische Landeskirche Luzern wagt einen Aufbruch von unten: Sie schlägt «Zehn Schritte zu einer geschwisterlichen Kirche von Frauen und Männern» vor. Gefordert sind in erster Linie Pfarrei- und Pastoralraumleitende. Bischof Felix Gmür übt harsche Kritik.

«Wir dürfen nicht warten, bis sich die Kirche von oben erneuert. Wir müssen selber vor Ort Verantwortung übernehmen, jede und jeder Einzelne», sagt Herbert Gut, Leiter der Pfarrei St. Johannes in Luzern. «Dies geschieht im Dialog mit dem Pfarreiteam, mit der Pastoralraum- und mit der Bistumsleitung. Es ist ein langer Weg, ein Ringen, das Geduld braucht.» Mit diesen Worten umschreibt Gut das Anliegen der «Arbeitsgruppe für eine geschwisterliche Kirche» (AG), zu der er gehört.

Weibliche Gottesbilder

Die AG hat zehn Schritte erarbeitet, die zu einer Kirche führen sollen, die «Gleichberechtigung im Sinne des Reiches Gottes» konsequent umsetzt.

Genannt werden einerseits Grundhaltungen wie «Vertrauenskultur», «Bescheidenheit» oder «Gleichberechtigung», andererseits aber auch Visionen, die anzustreben seien: Unter «Erneuerung des Gottesbildes» heisst es etwa: «Alle Mitarbeitenden in der Verkündigung eignen sich eine Fülle von Gottesbildern an, die nicht ausschliesslich männlich, sondern explizit auch weiblich sind.»

«Unsere Sprache muss sensibler werden», erläutert Synodalratspräsidentin Renata Asal-Steger gegenüber kath.ch. «Wir können Gott nicht in ein Bild packen. Letztlich wissen wir nicht, wie Gott ist. Die Bibel liefert keine Grundlage dafür, Gott nur männlich zu denken.»

Pastoral der Präsenz

«Pfarreileitungen fördern eine Pastoral der Präsenz und verzichten auf den Einsatz von Priestern ohne starken Bezug zur Pfarrei», lautet Schritt vier. Wie aber soll dies geschehen in Anbetracht des Priestermangels?

«Ich kenne viele Priester, die sich zunehmend gehetzt fühlen und sagen:

Wir müssen selber vor Ort Verantwortung übernehmen.

Herbert Gut

Die Seelsorge geht verloren, ich eile nur noch von Termin zu Termin», sagt Asal-Steger. «Dass die Eucharistie im Zentrum unseres Glaubens und Feierns steht, ist unbestritten.»

«Wir müssen von den Bedürfnissen der Menschen vor Ort her denken, und nicht von den zum Teil vorhandenen Priestern», sagt Herbert Gut. Entsprechend sind laut Schritt fünf «alternative Formen» zu suchen, «damit Männer und Frauen das Mahl Jesu» feiern könnten.

Soll also jede Pfarrei nach eigenen Formen des Mahls suchen? Gut verneint entschieden. «Pastoralraumleitende sollen den Rahmen vorgeben, damit ein Zusammenspiel von Einheit und Vielfalt gewährleistet bleibt. Es geht um unsere Glaubwürdigkeit.»

«Gangbare Schritte»

Wie aber kommen die «Zehn Schritte» an der Basis an? Nicht alle angefragten Pfarrei- und Pastoralraumleitenden wollen zu dieser Frage öffentlich Stellung nehmen. Die beiden, die es tun, begrüssen sie. «Die Initiative zeigt realistische Möglichkeiten auf und ist auf einen gemeinsamen Weg angelegt», sagt Andreas Wissmiller, der den Pastoralraum Region Willisau leitet. Das sieht auch Edith Pfister so, sie leitet den Pastoralraum Pfaffnerntal-Rottal-Wiggertal. Beide wollen die «Zehn Schritte» denn auch in ihrem

Auf Bitte des Bischofs – im Auftrag des Synodalrats

Die «Zehn Schritte zu einer geschwisterlichen Kirche von Frauen und Männern» wurden von einer Arbeitsgruppe im Auftrag des Synodalrats der Luzerner Landeskirche erarbeitet. Diese hat dafür 25 Personen aus allen Ebenen der Kirche interviewt. Weitere Personen schrieben Zukunftsgeschichten. Aus diesen Inhalten entstanden die «Zehn Schritte».

Auslöser war eine Bitte von Bischof Felix Gmür: Am Schlussanlass des Projekts «Für eine Kirche mit* den Frauen» im Juli 2016 in Rom bat Gmür um konkrete Vorschläge für eine geschwisterliche Kirche. Die «Zehn Schritte»-Faltblätter wurden an das Bistum, an die Synodalen im Kanton Luzern, Pastoralraum- und Pfarreileitende sowie die Kirchgemeinden verschickt. Weiter gingen sie auch an nationale Gremien und Ordensgemeinschaften. Die «Zehn Schritte» können von allen Interessierten unterzeichnet werden.

www.geschwisterliche-kirche.ch



Pfarrleiter Herbert Gut und Pfarrseelsorgerin Ingrid Bruderhofer leben in der Pfarrei St. Johannes in Luzern bereits ein Stück Geschwisterlichkeit. Hier: Gemeinsame Feier des Ostergottesdienstes.

Bild: Roberto Conciatori

Team diskutieren. «Die Frage nach der religiösen Sprache müssen wir uns bei allen unseren Aufgaben stellen: in der Liturgie, im Unterricht und so weiter. Wie wir von Gott reden, ist prägend für unser Gottesbild», sagt Edith Pfister in Bezug auf das zu erneuernde Gottesbild.

Mut zusprechen

Skeptischer sind Wissmiller und Pfister bei den alternativen Mahlfeiern: Die Wortgottesfeiern mit Kommunion hätten sich zwar bewährt, blieben aber ein Kompromiss, sagt Wissmiller. «Wenn sorgfältig überlegte neue Formen zu besseren Möglichkeiten führen, bin ich offen dafür.» Ein Experimentierfeld sieht er hier jedoch nicht. «Der Königsweg bleibt für mich die Weihe von verheirateten Priesterinnen und Priestern und Eucharistiefiern mitten unter den Gläubigen, auch räumlich, mit hoher liturgischer Beteiligung aller Anwesenden.»

Auch Edith Pfister begrüsst die Suche nach anderen Formen grundsätzlich. Einen Rahmen vorgeben, wie es die Initiative vorschlägt, möchte sie jedoch nicht: «Es gibt die sakramentale Form, und es gibt alternative Formen, wie Menschen zusammen Mahl feiern können. Wenn eine Katechetin mit einer Gruppe Brot und Wein teilt, möchte ich ihr vielmehr Mut zusprechen: Auch hier passiert etwas Heiliges.» Allerdings verweist auch sie auf das ungelöste Grundproblem, «dass das Sakrament an die Weihe und diese an das männliche Geschlecht gebunden ist».

Harsche Kritik des Bischofs

Bischof Felix Gmür wiederum kann den «Zehn Schritten» nicht viel abgewinnen. Er anerkennt auf Anfrage zwar das Engagement und den guten Willen der AG, kritisiert jedoch, dass darin bloss «Profis» und auch keine Migrant*innen vertreten waren. Inhaltlich findet er, Gottesbilder

könne man nicht befehlen. Man müsse sich mit ihnen auseinandersetzen. Er warnt vor einer «Bilderstürmerei, die alte Bilder verbieten möchte». Eine «Pastoral der Präsenz» begrüsst Gmür. Eine zentrale Aussage des Zweiten Vatikanischen Konzils aber sei es, «dass die Eucharistie Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens ist». Das sei die Mitte der Kirche, würde diese aufgegeben, würde sich die Kirche selbst zerstören. «Die Sakramente können nicht durch alternative Formen ersetzt werden, weil das sakramentale Handeln Jesu Christi nicht ersetzbar ist», so Gmür.

Der Dialog dürfte dennoch weitergehen. Ideal wäre aus Sicht von Andreas Wissmiller, wenn das Thema in der Regionalen Pastoralraumleiter*innen-Konferenz diskutiert würde, die von der Bistumsleitung geleitet wird. Er kann sich vorstellen, die «Zehn Schritte» dort einzubringen.

Sylvia Stam

Kloster Mariastein

Früherer Abtprimas spricht



Notker Wolf, bis 2016 Abtprimas der Benediktiner weltweit, spricht am 30. Mai an einem Vortrag im Kloster Mariastein. Sein Thema: «Benediktinerinnen und

Benediktiner weltweit – Vielfalt in der Einheit». Das Referat ist einer von vielen Anlässen im Gedenkjahr 2021, das an die Rückgabe des Klosters durch den Kanton Solothurn im Juni 1971 erinnert. Dabei gehe es «nicht mehr um die Aussöhnung mit einer leidvollen Vergangenheit, sondern um den Aufbruch in eine lebendige Zukunft», schreibt das Kloster dazu.

So, 30.5., 16 Uhr Information über Form der Durchführung auf kloster-mariastein.ch



«Chancen für aktives Altern erkennen» ist einer der Kursinhalte. Bild: pixabay.com

Frauenbund Luzern

Altern als Teil der Schöpfung

Das Altern präsentiert sich in den nächsten Jahrzehnten völlig neu. Dieser tiefgreifende Wandel ist Herausforderung und Chance für das Individuum wie auch in Bezug auf die gesamte Schöpfung. Die Teilnehmerinnen im Kurs «Leben für Fortgeschrittene» reflektieren ihr Lebenswissen und ihre Visionen und erkennen Chancen für aktives Handeln. Mit Carmen Frei, Journalistin und Gerontologin.

Do, 27.5., 17.15–20.00 via Zoom | Kosten: Einzelmitglieder Fr. 50.–, Nichtmitglieder Fr. 100.– | Anmeldung bis 13.5. an 041 210 90 77 oder sekretariat@skfluzern.ch | Infos: skfluzern.ch/events

Stadtrundgang durch Luzern

Die verhinderte Reformation

«O Lucerna wie bistu so gar verstopft»: Unter diesem Titel führen die «Untergrundgänger» Delf Bucher und Urs Häner sowie Pfarrer Beat Hänni, Historiker Hans Jurt und Professor Markus Ries, Universität Luzern, zu den Orten der Reformation in Luzern und der Rückkehr der Reformierten im 19. Jahrhundert.

Fr, 28.5., 18.00 | Treffpunkt: Matthäuskirche Luzern, Seite Schweizerhof | Dauer: 2 Std. | Kosten: Fr. 15.– (ermässigt Fr. 10.–) Anmeldung: info@untergrundgang.ch | Infos: untergrundgang.ch

Universität Fribourg

Die Macht des Heiligen

Welche Rolle haben das Heilige, die Heiligkeit und Heiligung in einer entzauberten Welt? Führt Modernisierung notwendigerweise zu Säkularisierung? Welche Bedeutung haben heilige Räume und Zeiten heute? Diesen Fragen gehen die Studientage der Universität Fribourg nach. Hauptreferenten sind der deutsche Sozialphilosoph Hans Joas und der bekannte deutsche Maler christlicher Motive, Michael Triegel. Weitere Referierende sind der in Luzern wohnhafte emeritierte Professor Fulbert Steffensky, die Professorinnen Barbara Hallensleben und Veronika Hoffmann (Universität Fribourg) u. a.

16.–18.6. | Live-Stream via Zoom | Kosten: Fr. 50.– | Anmeldung und Infos: unifr.ch/glaubeundgesellschaft/de/studientage/2021



Michael Triegel ist einer der bekanntesten zeitgenössischen Maler christlicher Motive.

Radiotipps

Perspektiven

Faszination Lobpreis

Lobpreis-Bands generieren Millionen Klicks und füllen weltweit Konzerthallen. Aber was genau ist Lobpreismusik? Wo sind ihre Stärken, wo ihre Grenzen, nicht nur musikalisch, sondern auch theologisch? Gespräch mit dem mennonitischen Theologen und Musiker Dennis Thielmann.

So, 23.5., 08.30, und Do, 27.5., 15.00, SRF 2

Fernsehtipps



Kreuzgang des ehemaligen Klosters der Stiftskirche in St-Ursanne. Bild: J.-C. Gadmer

TV-Gottesdienst zu Pfingsten

Stiftskirche St-Ursanne

Der römisch-katholische Gottesdienst am Pfingstsonntag wird aus dem malerischen Städtchen St-Ursanne im Kanton Jura übertragen. Die Messe wird in der mittelalterlichen Stiftskirche «La Collegiale» aus dem 12. Jahrhundert gefeiert.

So, 23.5., 11.00, SRF 1

Streaming-Serie

Freude und Leid von Novizen

Die Serie «Dein Wille geschehe» erzählt von den Leiden und Freuden fünf junger Männer mit jeweils unterschiedlichem Hintergrund, die ins Kapuziner-Seminar mitten im Quartier Latin von Paris eintreten.

Alle drei Staffeln der Serie sind bis Mitte Juni gratis auf Arte verfügbar: www.arte.tv/de/videos/RC-019561/dein-wille-geschehe

Luzern



Ursula Haller-Wicki (Littau), Angela Bucher-Kunz (Schüpfheim) und Patricia Steiner-Steffen (Sursee) sind neu im Vorstand des Frauenbunds. Bilder: SKF Luzern

Katholischer Frauenbund Luzern

Drei neue Vorstandsfrauen

Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Katholischen Frauenbunds Luzern konnte auch 2021 nicht stattfinden. Auf schriftlichem Weg wurden am 1. April dennoch drei neue Vorstandsmitglieder gewählt.

141 Stimmen seien für die Delegiertenversammlung 2021 auf schriftlichem Weg eingegangen, heisst es in einer Mitteilung des SKF Luzern. Alle Traktanden wurden demnach angenommen und die Kantonalvorstandsfrauen für die nächsten vier Jahre gewählt: Daniela Merkel-Lötscher als Präsidentin, Angela Schöpfer-Kammermann als Bildungsverantwortliche und neu als Vizepräsidentin, Diel Tatjana Schmid Meyer (Ressort Politik) und Marlis Odermatt-Hübscher (Ressort Kontakte).

Zwei Rücktritte, drei Neue

Drei Frauen wurden neu in den Vorstand des Kantonalverbands gewählt: Angela Bucher-Kunz aus Schüpfheim übernimmt das Ressort Spiritualität – Religion – Kirche, sie ist Pflegefachfrau Psychiatrie HF. Die diplomierte Wirtschaftsprüferin Ursula Haller-Wicki aus Luzern-Littau, bisher Revisorin, übernimmt das Ressort Finanzen von

der abtretenden Regula Liemdb-Duss, die sich elf Jahre im Kantonalverband engagierte.

Die dritte Neue ist Patricia Steiner-Steffen aus Sursee. Die medizinische Praxisassistentin wird für das Ressort Soziales zuständig sein. Steiner folgt auf Anneliese Schärli-Bühler, welche dem Kantonalvorstand fünf Jahre lang angehörte, davon vier als Vizepräsidentin.

Lob für die Ortsvereine

Weil die Delegiertenversammlung schon 2020 nicht stattfinden konnte, mussten die Delegierten über zwei Jahresrechnungen befinden. Das Jahr 2019 schloss mit einem Plus von gut 16000 Franken. Das Jahr 2020 wies hingegen ein Minus von 10000 Franken aus, bedingt durch den neuen Auftritt des SKF Luzern und den personellen Wechsel auf der Geschäftsstelle.

Einkäufe und Gespräche

In ihrem Jahresbericht hob Präsidentin Merkel-Lötscher die wichtigen Einsätze der Ortsvereine im Corona-Jahr 2020 hervor: Sie hätten Menschen in der Einsamkeit begleitet, Helferzentralen gegründet, Einkäufe übernommen, Telefongespräche geführt und vieles mehr. Astrid Bossert Meier/sys

Was mich bewegt

Geduldig sein. Und hoffen

Geduld sei eine Tugend, sagt man. Dies ist allerdings leichter gesagt als getan. Was tut denn, wer geduldig ist?

Er erträgt, erduldet, zeigt Langmut. Sie beugt sich ihrem Schicksal, fügt sich. Geduldige halten aus. Geduld ist nicht ein passives Über-sich-ergehen-Lassen, sondern vielmehr eine innere Verfassung, eine Haltung, eine Fähigkeit.

Geduld kann man trainieren. Das geht dann am besten, wenn man ein Ziel vor Augen hat. Die Geduld, die gemäss Paulus eine Frucht des Heiligen Geistes ist, bringt dann selbst neue Früchte hervor.

Eine kann die Gelassenheit sein. Es gibt Dinge, Umstände, Situationen (und Menschen!), die wir nicht ändern können. Aber wir können lernen, sie in Geduld zu ertragen. «Einer trage des anderen Last; so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen», schreibt Paulus (Gal 6,2). Eine andere Frucht ist die Standhaftigkeit. Dazu gehört, Unbill zu erkennen, soweit es geht abzuwehren und nicht einzuknicken: «Steht fest im Glauben» (1 Kor 16,13). Eine dritte Frucht ist die Hoffnung: «Seid frühlich in Hoffnung» (Röm 12,12).

Geduldige hoffen beharrlich, dass es besser wird. Geduld zahlt sich aus, auch in Zeiten von Corona.



Felix Gmür,
Bischof von Basel

Schweiz

Moderatorin Sternstunde Religion
Amira Hafner verlässt SRF



Die Muslimin und Islamwissenschaftlerin Amira Hafner-Al Jabaji hat Schweizer Fernsehen SRF Anfang April verlassen. Sie hatte im Turnus während sechs Jahren die Sendung «Sternstunde Religion» moderiert. Laut Mitteilung von SRF geht Hafner auf eigenen Wunsch. Sie wolle sich in Zukunft vermehrt auf eigene interreligiöse Projekte fokussieren. Ihre Kündigung könnte mit Hafners Kritik an SRF in Zusammenhang stehen. In einem Kommentar auf der Website des von ihr gegründeten «Interreligiösen Think-Tank» hatte sie nach einer «Arena»-Sendung zum Verhüllungsverbot die muslimische Aktivistin Saïda Keller-Messahli als extremistisch bezeichnet. Diese walze alles platt «wie ein ausser Kontrolle geratener Bulldozer». Hafner monierte weiter, dass Keller-Messahli «überdurchschnittlich oft in SRF-Gefässen zu Wort kommt».

So ein Witz!

In seiner Pfingstpredigt schildert Pfarrer Meier mit bildhaften Worten, wie der Heilige Geist sich als feurige Zunge auf den Köpfen der Apostel niederliess. Da flüstert Emma ihrer Schwester Mia zu: «Jetzt weiss ich, warum die Mönche Tonsuren tragen!»

Luzern

Reformierte Landeskirche
60 Synodale neu gewählt

Die reformierte Synode im Kanton Luzern, das Parlament der reformierten Landeskirche, ist für die Amtsdauer 2021 bis 2025 neu gewählt worden. Die 60 Sitze wurden gemäss Mitteilung in stiller Wahl besetzt, da nicht mehr Kandidierende vorgeschlagen wurden, als Sitze zu vergeben waren. Jede der zehn Kirchgemeinden bildet einen Wahlkreis; die Kirchgemeinde Luzern ist in acht Unterwahlkreise unterteilt. Von den 60 Synodalen sind 23 neu im Parlament. Dieses tritt am 23. Juni erstmals zusammen. Dann wählt es auch sein Präsidium sowie die Mitglieder des Synodalrats. Auf katholischer Seite finden die kantonalen Gesamterneuerungswahlen in einem Jahr statt.

Bistumskanton Luzern

23. Pastoralraum errichtet



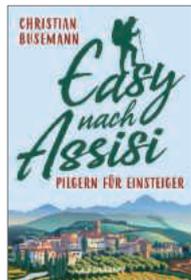
Pastoralraum
 Hitzkirchertal

Der 23. Pastoralraum im Kanton Luzern ist im unteren Seetal entstanden. Er wurde am 2. Mai von Bischof Felix Gmür errichtet. Zum Pastoralraum Hitzkirchertal gehören die vier Pfarreien Aesch, Hitzkirch, Müswangen und Schongau. Leiter ist Daniel Unterhäuser. Das Hitzkirchertal ist der zweitletzte neue Pastoralraum im Kanton Luzern. Den letzten werden die Pfarreien Nebikon, Egolzwil-Wauwil und Schötz bilden. 2022 stossen Littau und Reussbühl zu Luzern; Escholzmatt, Marbach und Wiggen werden mit dem Pastoralraum Mittleres Entlebuch zum «Oberem Entlebuch» vereinigt.

Treffpunkt Buch

Zu Fuss zu Franziskus

Originell und kurzweilig fasst Christian Busemann, deutscher Autor und TV-Produzent, seine 14 Etappen des Franziskuswegs von Florenz bis Assisi zu-



sammen. In Charakteristika des Wegstücks, Sehenswürdigkeiten, das Sinnieren über Unterkünfte und Momentaufnahmen verschiedenster Begegnungen mischen sich sowohl Begebenheiten aus dem Leben des Franz von Assisi als auch Gedanken über Lebenssinn, Werte, das Verhältnis von Einsamkeit und Gemeinschaft, über das Loslassen oder Ausruhen. Erkenntnisse in markierten Textabschnitten oder «Pilger-Lektionen» am Kapitelende sind philosophischer oder ganz praktischer Natur – wie etwa der Umgang mit Hofhunden, ja gar Wölfen am Weg, oder Taktiken, Weggefährt*innen bei Ruhebedürfnis zu entkommen.

Ganz anders die Beschreibung seiner Tage in Assisi: Busemann schlägt hier vermehrt behutsame Töne an, die berühren.

Durch den unterhaltsamen Mix aus Erfahrungen und nützlichen Informationen bekommt man unweigerlich Lust, sich selbst auf das Abenteuer Pilgern einzulassen. Bücher, Links und Apps zum Thema findet man schon einmal im Anhang.

Andrea Huwyler, Pfarrblatt Bern

Christian Busemann: Easy nach Assisi. Pilgern für Einsteiger | Goldmann-Verlag 2021 | ISBN 978-3-641-25171-0

Der neue Hochschulseelsorger Valerio Ciriello

Bis sich die Berufung durchsetzte

Valerio Ciriello war Banker und Beamter. Heute ist er Jesuit und Hochschulseelsorger an der Uni Luzern. Dabei wollte er erst beides nicht. Zufälle hätten ihn auf seinen Weg geführt, sagt er. Nun will er den Studierenden zu Weitblick verhelfen.

«Horizonte» nennt sich die Hochschulseelsorge Luzern, Horizont-erweiterung ist ein Wort, das bei Valerio Ciriello oft fällt. Er sagt: «Studenten leben oft in ihrer Blase und haben keine globale Sicht auf die Probleme.» Sein Ziel ist es, die Blase aufzubrechen. Der Seelsorger sagt aber auch: «Bevor du überhaupt den Christen suchst, musst du den Menschen suchen.»

Valerio Ciriello (45) war selbst viele Jahre auf der Suche. Vor allem die Frage nach der Berufung zum Priester flackerte in seinem Leben immer wieder auf. «Ich habe sie aber immer unterdrückt», sagt Ciriello. Im Kanton Aargau aufgewachsen, studierte er Philosophie und Theologie in Paris und schloss 2002 in Rechtswissenschaften in Neapel ab.

«Ich habe keine Berufung»

Durch einen Freund erfuhr er von einem Treffen für junge Erwachsene der Mailänder Jesuiten im Südtirol. 2009 fuhr er erstmals dorthin. «Von der kosmopolitischen Offenheit der Jesuiten, dem intellektuellen Leben, aber auch ihrem Tatendrang war ich sofort begeistert», sagt er. 2014 lernte er Christian Rutishauser kennen. Der damalige Provinzial der Schweizer Jesuiten ermunterte ihn, erst das Noviziat zu besuchen und danach Exerziten zu machen. «Ich sagte zu ihm: Ich habe aber keine Berufung.» Dennoch wollte er der Ursache seiner inneren Unruhe auf den Grund gehen. «Da



«Da war diese Leere in meinem Alltag»: Valerio Ciriello auf der Terrasse des Studierendenhauses «Leo 15».

Bild: Vera Rüttimann

war diese Leere, die ich in meinem Alltag als Beamter gespürt habe.» Dass Ciriello im September 2014 in den Orden eintrat, war einem Zufall zu verdanken. Er war kaum zehn Tage im Noviziat in Nürnberg und knapp davor, wieder auszusteigen. Just dann kam der chinesische Provinzial zu Besuch und erzählte von seinem Werdegang und seiner Mission. «Sein Lebenszeugnis hat mich tief berührt. Ich wusste, dass ich bleiben wollte», sagt Ciriello.

Dennoch sei es nicht leicht gewesen, sich vom alten Leben zu trennen: von den Freund*innen, den teuren Ferien, einem Leben im Ausgang. Der Sohn italienischer Eltern, der von 1990 bis 2000 in Italien gelebt hatte, lebte lange auf grossem Fuss. Er arbeitete unter anderem als Private Banker bei der Credit Suisse und von 2007 bis 2014 bei der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (Finma).

Der Mann mit den wachen Augen kann bereits auf ein Leben mit vielen

überraschenden Wendungen zurückblicken: «Immer entwickelte sich das, was ich nicht machen wollte, dann sehr gut», zieht Ciriello Bilanz. Er habe keine Berufung gespürt, jetzt sei er Jesuit. Er habe nicht in Paris Theologie studieren wollen und habe dann doch enorm bereichernde Jahre seines Lebens dort verbracht.

«Mehr bewirken»

Und noch etwas hat sich für ihn anders entwickelt: «Ich wollte nicht Hochschulseelsorger werden und jetzt kann ich sagen: Ich kann hier mehr bewirken als in meinem Leben zuvor.» Der Mann, der seinen Blick jetzt versonnen auf den Vierwaldstättersee hinausgleiten lässt, hat wohl seine Traumstelle gefunden.

Vera Rüttimann/kath.ch

Die Hochschulseelsorge Luzern ist da für die Studierenden der Hochschule Luzern, der Pädagogischen Hochschule Luzern sowie der Universität Luzern. Sie wird von den Landeskirchen finanziert.

AZA 6023 Rothenburg

Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:

Kath. Pfarramt, Flecken 34, 6023 Rothenburg

sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch, 041 280 13 28

Impressum

Herausgeber: Kath. Kirchgemeinde Rothenburg,

Flecken 34, 6023 Rothenburg

Redaktion: Esther Haefliger

Erscheint 19 Mal im Jahr

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Gesehen in einem Hausgarten in Zürich. | Bild: Dominik Thali

Eine Meise in der Hand sei besser als eine Taube auf dem Dach, sagt man. Die Meise ist völlig anderer Meinung.

*Robert Lembke (1913–1989), deutscher Fernsehmoderator.
Er wird es dem Pfarreiblatt nicht verübeln, wenn wir hier
den Spatz durch eine Meise ersetzt haben.*
